

In den Erfa-Gruppen des KMU-HSG dominiert die Offenheit. Konkurrenzdenken hat keinen Platz.
Bilder: zVg



Erfahrungsaustausch-Gruppen bestehen in der Regel aus acht bis zwölf Unternehmern derselben Branche, die sich vier bis sechs mal jährlich treffen und sich gemeinsam mit aktuellen Herausforderungen beschäftigen. Holzbau Schweiz erarbeitet das Thema Erfa-Gruppen zusammen mit dem Schweizerischen Institut für Klein- und Mittelunternehmen der Universität St. Gallen (KMU-HSG) mittels einer Projektgruppe. Im Interview mit dem «Schweizer Holzbau» erzählen Bruno Lang, Stefan Schoch und Andri Freund über ihre Erfahrungen und die Vorteile der Erfa-Gruppe.

Erfahrungsaustausch-Gruppe Holzbau: eine Bilanz nach einem Jahr

Vor rund einem Jahr initiierte Holzbau Schweiz zusammen mit dem Schweizerischen Institut für Klein- und Mittelunternehmen der Universität St. Gallen (KMU-HSG) die Erfahrungsaustausch-Gruppe (Erfa-Gruppe) Holzbau und suchte dazu interessierte Holzbauunternehmer. Im Sommer 2011 konnte die Erfa-Gruppe Holzbau mit acht Mitgliedern erfolgreich gegründet werden. In der Zwischenzeit wurden bereits mehrere Sitzungen durchgeführt, Grund genug für ein erstes Zwischenfazit.

Die Erfa-Gruppe umfasst acht Inhaber und Geschäftsführer von Holzbauunternehmen mit durchschnittlich knapp 20 Mitarbeitern

und trifft sich an sechs Tagen über das ganze Jahr verteilt zum Erfahrungsaustausch. Dabei diskutieren sie über unternehmerische Herausforderungen und erarbeiten konkrete Lösungsvorschläge. Neben fachlichen stehen betriebswirtschaftliche Fragen im Mittelpunkt.

Bis jetzt waren dies unter anderem ein Vergleich der Regiestandards, die Wahl einer geeigneten Branchensoftware und auch die Neuerungen des Bauhandwerkpfandrechts. An einem spezifischen Workshop wurden konkrete Fragen des Personalmanagements wie Personalentwicklung und Mitarbeitermotivation vertieft.

Die Erfa-Gruppe funktioniert daher auch als einzigartige Weiterbildungsmöglichkeit. Der betriebswirtschaftliche Fachinput erfolgt vom Gruppenleiter und wird anschliessend aktiv diskutiert. Damit bietet sich die Gelegenheit, theoretische Modelle und Empfehlungen mit konkreten Praxiserfahrungen zu vergleichen. Somit können die Erfa-Mitglieder aus den Fehlern der anderen Mitglieder profitieren.

Das Institut für Klein- und Mittelunternehmen der Universität St. Gallen (KMU-HSG) beschäftigt sich bereits seit vielen Jahrzehnten mit den spezifischen Fragestellungen von KMU. Neben allen organisatorischen Fragen übernimmt das KMU-HSG auch die Moderation der Sitzungen und bietet fachliche Unterstützung mit seinem betriebswirtschaftlichen und KMU-spezifischen Know-how. Aktuell betreut das KMU-HSG rund 15 Erfa-Gruppen. Darunter sind neben der Holzbau-Gruppe auch drei Schreinergruppen mit jeweils etwa zehn Unternehmern. Dabei handelt es sich je nach Gruppe um Unternehmer, die zwischen 10 und 45 Mitarbeiter beschäftigen.

Weitere Mitglieder gesucht – zweite Holzbau-Gruppe geplant

Das KMU-HSG sucht zur Verstärkung der bestehenden Erfa-Gruppe Holzbau weitere Mitglieder. Wer sich durch die Idee der Erfa-Gruppe angesprochen fühlt, soll sich melden. Zudem soll aufgrund konkreter Anfragen in naher Zukunft auch eine zweite Holzbau-Gruppe gegründet werden. Voraussetzung für eine Mitgliedschaft ist die Bereitschaft zu aktiver Teilnahme und gegenseitiger Offenheit. Die Mitgliedschaftsgebühren betragen 2250 Franken pro Jahr und Mitglied (maximal 12 Mitglieder pro Gruppe). fl

Weitere Informationen:

Schweizerisches Institut für Klein- und Mittelunternehmen der Universität St. Gallen (KMU-HSG), 9001 St. Gallen
Tel. 071 224 71 23, sandro.keller@unisg.ch
www.kmu.unisg.ch/erfa

Holzbau Schweiz, 8050 Zürich
Tel. 044 253 63 93, Fax 044 253 63 99
m.thomi@holzbau-schweiz.ch
www.holzbau-schweiz.ch

Drei Erfa-Gruppen-Teilnehmer stehen Rede und Antwort



Bruno Lang, Geschäftsführer der Lang Holzbau AG (Gründung: 1960; 14 Mitarbeiter), Altishofen LU.

Bruno Lang, was hat Sie zum Mitwirken in der Erfa-Gruppe Holzbau veranlasst?

Im Vordergrund stehen der Erfahrungsaustausch und der Einblick in andere Holzbaubetriebe, um Vergleiche ziehen zu können. Wichtig ist mir auch der Kontakt zu gleichartigen Betrieben, um zu sehen, ob wir auf dem richtigen Weg in die Zukunft sind.

Welche Themen lösen Diskussionen aus?

Vielfach können wir ein Stichwort in die Runde werfen und schon ergibt sich ein interessanter Meinungsaustausch. Für unseren Tagungsleiter, Sandro Keller, ist es nicht immer einfach, unsere angeregten Diskussionen auf das eigentliche Tagungsthema zu fokussieren. Doch dies zeigt uns jeweils, wie sehr sich die Mitglieder für die vielfältigen Themenfelder interessieren wie z. B. Personalwesen, Lohnsysteme, Betriebsorganisation, Produktionsabläufe, Qualitätssicherung usw.

Welche Anforderungen stellen Sie an die Mitglieder der Gruppe?

Unsere Erfa-Mitglieder müssen offen diskutieren können und ehrlich sein. So können alle voneinander profitieren. Konkurrenzdenken ist bei uns nicht vorhanden.

Welches Fazit ziehen Sie aus dem ersten Erfa-Jahr?

Das erste Jahr in der Erfa-Gruppe war sehr interessant und hat mich in vielem bestätigt und mir auch eine gewisse Sicherheit gegeben, das Meiste richtig zu machen. Andererseits habe ich in unserem Betrieb schon einiges in den Administrationen und auch in den Betriebseinrichtungen geändert und umgesetzt.

Wie rechtfertigt sich der Zeitaufwand für die Teilnahme an der Gruppe?

Der Zeitaufwand ist relativ gering. Vorbereitungen auf die Sitzungen gibt es praktisch keine, da wir Sandro Keller als Sitzungsleiter haben. Die vierteljährlichen Treffen beschränken sich jeweils auf einen Tag. So ist die Abwesenheit vom Betrieb gut zu verkraften.

Wie viele Mitglieder sind zurzeit in Ihrer Erfa-Gruppe?

Wir sind acht Mitglieder. Die meisten stammen aus der Ostschweiz und Innerschweiz. Ziel unserer Gruppe wäre, die Anzahl Mitglieder auf zehn zu erhöhen. So könnten wir das Einzugsgebiet noch etwas erweitern und die finanzielle Belastung, die heute schon relativ klein ist, noch geringeren machen.



Stefan Schoch, Inhaber Rudolf Isenring AG (Gründung: MBO 2011; 20 Mitarbeiter), Wängi TG.

Stefan Schoch, was sind die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Erfa-Gruppe?

Wichtige Voraussetzungen sind eine offene Kommunikation untereinander und innovatives, wirklich positives Denken der Mitglieder. Ausserdem ist es wichtig, dass die Betriebe von der Ausrichtung und der Betriebsgrösse her unterschiedlich sind.

Können Sie uns die Konkurrenzsituation in der Gruppe beschreiben?

Da unsere Betriebe geografisch weit auseinander liegen, gibt es keine direkte Konkurrenz. Diese Entfernung ist Voraussetzung für eine ehrliche und tiefgründige Kommunikation. Die «Restkonkurrenz», die besteht, gibt uns den Ansporn, sich weiterzuentwickeln.

Welchen Nutzen konnten Sie bereits aus den bisherigen Treffen ziehen?

Die Treffen waren sehr motivierend und gaben gute neue Ideen. Es werden Ziele gesetzt, umgesetzt und kontrolliert.

Wie kann der Verband die Gruppe unterstützen?

Eine hilfreiche Unterstützung ist das Zukommenlassen von aktuellen Verbandsinformationen. Schön wäre auch die finanzielle Unterstützung des gesellschaftlichen Rahmenprogramms.

Wie rechtfertigt sich der Zeitaufwand für die Teilnahme an der Erfa-Gruppe?

Genau betrachtet sind diese Treffen ein Zeitgewinn. An diesen Zusammenkünften wendet man zwingend Zeit für Strategisches auf, was im Ge-

schäftsalltag meist zu kurz kommt. Zusätzlich sind die Treffen ein Ausgleich zum hektischen Alltag und die Gespräche wirken echt leistungsfördernd.



Andri Freund, Geschäftsführer der A. Freund Holzbau GmbH (Gründung: 1963; 15 Mitarbeiter), Samedan GR.

Andri Freund, was schätzen Sie an der Erfa-Gruppe am meisten?

Der allgemeine Erfahrungsaustausch und der Vergleich mit anderen Unternehmen in anderen Regionen und anderem Umfeld; Tipps und verschiedene Inputs von den anderen Erfa-Mitgliedern.

Wie lassen sich die Themen im eigenen Betrieb umsetzen?

Die einzelnen Themen sind meistens gut umsetzbar. Die Themen werden von den Gruppenmitgliedern selbst bestimmt und sind so auch auf deren Bedürfnisse zugeschnitten.

Welche Aufgabe erfüllt das Schweizerische Institut für Klein- und Mittelunternehmen als Moderator in der Gruppe?

Diese Frage kann der Moderator natürlich am besten selbst beantworten. Aber: Er stellt die Programme und Traktanden zusammen, schreibt Protokolle und organisiert den Ablauf. Er bringt interessante Themenvorschläge für die Erfa-Sitzungen, strukturiert diese und bringt wertvolle inhaltliche Inputs ein.

Wie wird sich die Erfa-Gruppe in der Zukunft entwickeln?

Diese Gruppe besteht erst seit einem Jahr. Die Gruppe wird sich sicher gut entwickeln und wenn noch 1 bis 2 neue Teilnehmer dazukommen, wäre das ideal.

Wie rechtfertigt sich der Zeitaufwand für die Teilnahme an der Gruppe?

Der Zeitaufwand ist bisher nicht sehr gross und rechtfertigen sich auf jeden Fall. Diese Aufwendungen sind ja mehrheitlich für den eigenen Betrieb, und das eigene Unternehmen profitiert davon.